

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 6: Das Bündner Beispiel : Bericht über die Jahresversammlung 1970 in Chur

Artikel: Das Heim von Trimmis : Bildreportage

Autor: Conrad, Mathias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807029>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Heim von Trimmis

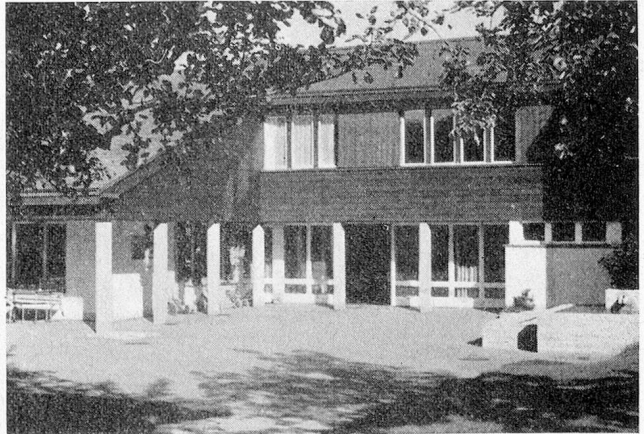
Bildreportage von Mathias Conrad

Seit wenigen Jahren steht am Dorfrand von Trimmis (10 Autominuten vor Chur) ein Kinderheim-Neubau. Da es sich dabei um ein Kleinheim handelt, vollzogen sich der Bau und die Eröffnung ohne Aufsehen zu erregen. Ich erlaube mir nun aber doch, dieses Heim einem erweiterten Fachkreis vorzustellen. Darf ich Sie bitten, mir auf einem Rundgang zu folgen:

Das gelungene Werk stellt dem Architekten, Herrn dipl. Arch. BSA/SIA Andres Liesch, Chur, und seinem Mitarbeiter, Herrn R. Vogel, ein gutes Zeugnis aus. Man spürt, dass es diesen Fachleuten nicht allein darum ging, etwas Modernes und ästhetisch Vollwertiges zu entwerfen. Die menschliche Anteilnahme am Los der Heimkinder darf aus der Haltung und dem Werk herausgespürt werden.

Für uns im «Gott hilft»-Werk ist der gelungene Bau ein weiterer Beweis für Gottes Hilfe, die er an diesem Werk immer wieder erweist. Möge er der Hausmutter, Fräulein Schuppisser, und ihren treuen Mitarbeiterinnen Weisheit und Kraft schenken, den ihnen anvertrauten Kindern in göttlicher Liebe ein neues Daheim zu schaf-

fen. In den Kindern aber möchte dadurch ein Verlangen nach der ewigen Heimat geweckt werden, damit sie nebst aller Lebentüchtigkeit hier auch ein Lebensziel erhalten dürfen.

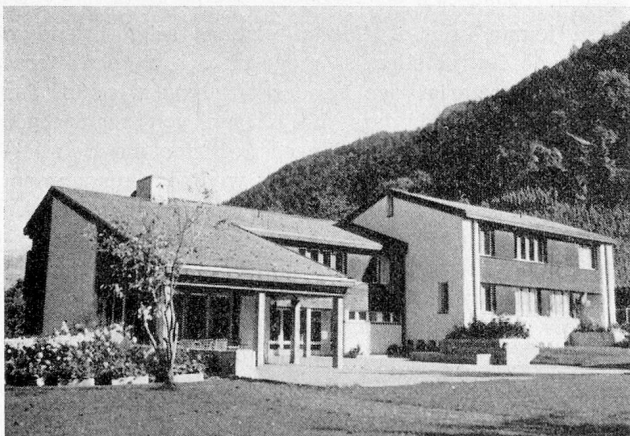
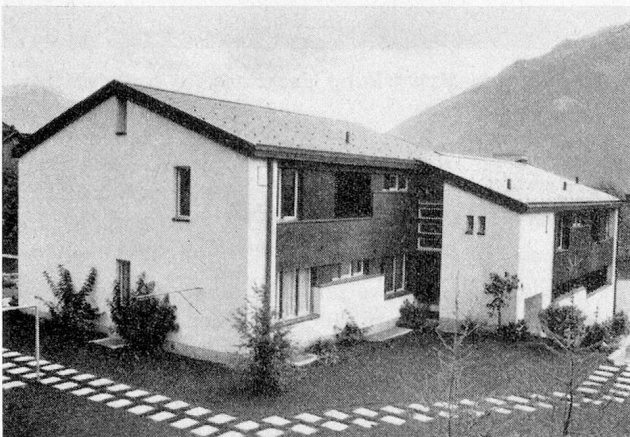


Hier die Sonnenseite! Rebberge im Hintergrund verraten eine milde Lage. Der ganze Baukörper steht zwar unter einem Dach, ist aber reich gegliedert. Grob betrachtet, gliedert sich der Bau in drei Teile:

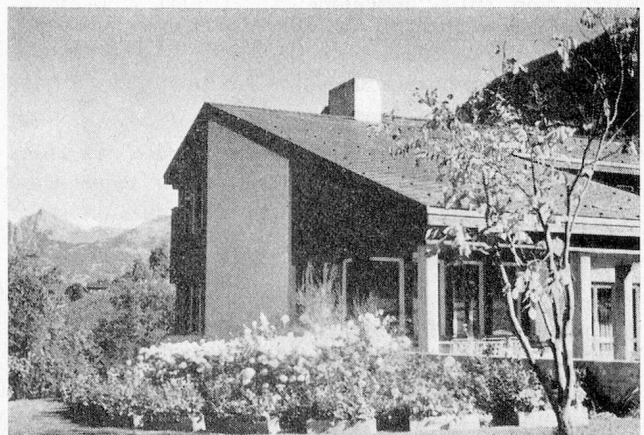
Links: Der Wohnteil mit Feuerplatz (Bild 9) und in die Dachschräge geöffneter Stube (Bild 10), verbunden durch eine Treppe mit der Galerie (Lesestube) im oberen Geschoss. Dieser Wohnteil ist offen miteinander verbunden (keine Türen).

Mitte: Ebenerdig im direkten Kontakt mit der Küche (Bild 7) der Essraum (Bild 8). Im Obergeschoss eine Kindergruppe: 2 Dreier-/Viererzimmer, ein Einzigerzimmer und ein Gruppenleiterzimmer, ein Wasch- und Toilettenraum, der sich an eine Arbeitsnische mit vorgelagertem Balkon (siehe Bild 1) ansschliesst.

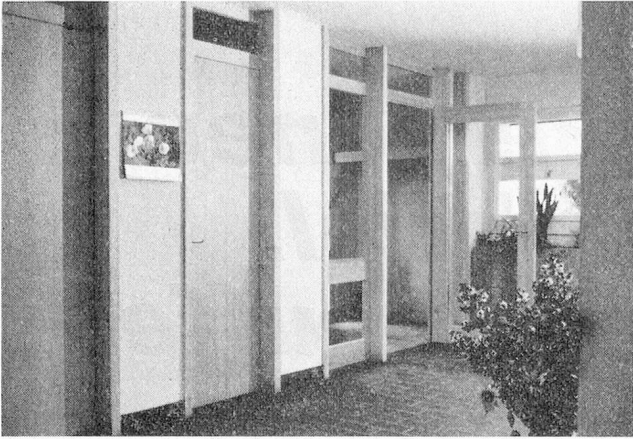
Rechts: Im Untergeschoss ein geräumiger Bastelraum mit Tageslicht. Darüber eine Wohnung für Heimeltern mit Büro. Im Obergeschoss eine zweite Gruppenabteilung, analog der bereits beschriebenen.



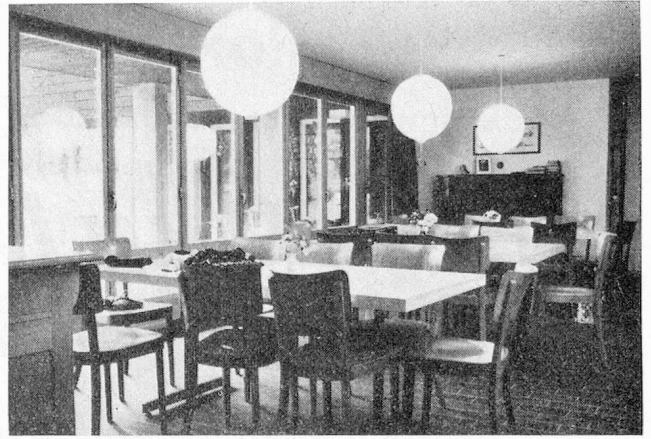
Der Wechsel von verputzten, hellen Mauerteilen und dunklen Holzflächen lässt das Heim selbst auf der kalten Nordseite lieblich erscheinen. Der Hanglage entsprechend wurden die einzelnen Raumgruppen versetzt um die zentrale Eingangs- und Treppeanlage angeordnet.



Das Heim umgreift gegen Süden hofartig einen windgeschützten sonnigen Raum, der über den Asphaltplatz und den Rasenplatz in Obstgärten und Wiesen übergeht. Dieser Hof mit dem gedeckten Säulengang schafft eine heimelige Atmosphäre. Am rechten Bildrand ein Brunnen, der dem verstorbenen Gründer unseres Werkes, Vater Rupplin, gewidmet ist. Vater Rupplin konnte den Bau dieses Heimes noch mit lebhafter Anteilnahme verfolgen. Hinter dem Brunnen der Eingang für die Kinder mit geräumigem Schuhräumchen.



Das Heim mit dem Charakter eines Einfamilienhauses. Vom prächtigen Rundblick ins Churer Rheintal und die Bündner Herrschaft verrät dieses Bild nur wenig.



Das helle Esszimmer, das sich tagsüber auch als Aufenthaltsort eignet, ist von den Wohnräumen des linken Traktes durch eine Schiebetüre getrennt. Der Essraum kann durch Zurückschieben der Glasfaltwand ganz gegen den davor liegenden Hof geöffnet und damit in der warmen Jahreszeit zur Essloggia verwandelt werden.



Das einzige Treppenhaus verbindet die halbgeschossig versetzten Wohnteile des mittleren und des rechten Traktes. Standort der Kamera ist das Büro, von welchem alle «neuralgischen Punkte» des Heimes (Eingänge, Hof, Treppenhaus) überblickt werden können. — Auf dem nächsten Boden, die für beide Zimmergruppen gemeinsamen Räume: Badezimmer und Reservezimmer sowie ein Gastzimmer.



Die grosse Stube ist unterteilt. Ein kleinerer Cheminée-Raum bildet den intimen Teil.



Die gut eingerichtete Küche. Wer möchte hier nicht mitarbeiten oder vorübergehend einige Atemzüge erhaschen!



Hier der geräumige und doch wohnliche Hauptteil der Stube mit Parkettboden und schräger Holzdecke. Zu erwähnen wären noch die im Untergeschoss untergebrachten Räume: Autogarage, Velo- und Geräteraum, Wasch-, Trocken- und Bügelraum, geräumige Abstellräume, Vorratskeller und Heizungsanlage.